

XX. Junius MCMLXXXVII

4. Hochoffizielle Kneipe der Salana Jenensis in Verbindung mit dem Kröllwitzer-Senioren-Convent auf der Rudelsburg bei Bad Kösen

Die 4. Hochoffizielle Kneipe sollte zu einem ganz besonderen Höhepunkt im Verbindungsleben der Salana und des KSC werden. Dafür sorgten vor allem 6 Membri der Salana, welche sich schon am 19.06. abends mit 3 Flößen, einer Badewanne und einem Schlauchboot auf der Saale auf den Weg zur Rudelsburg machten.

Senior Gabel, der diese Fahrt als krönenden Abschluß seines Burschenlebens angeregt hatte, fand sich mit seiner Badewanne, die anfangs leck war, durch Knete jedoch abgedichtet werden konnte, an der eiskalten und hochwasserführenden Saale ein. Nach einigen Probefahrten, bei denen er Zutrauen zu seinem Gefährt gefunden hatte, hielt ihn seine Coleurdame Ines an der Leine.

Consenior Häger, der Bursche Chojetzki und Fuchs Kaufhold, welcher schon ein erstes Mal in die Fluten gefallen war, waren schon geraume Zeit mit dem Bau von 2 Flößen beschäftigt, welche mit Weinlaub, Kränzen, Bändern und der Salana-Fahne geschmückt wurden. Der Keilfuchs Kraus blies ein kleines Schlauchboot auf. Fuchs Krumpold übernahm mit seiner Limousine „Trabant-601“ den Transport des Bieres, der Zelte, Schlafsäcke etc.

Gegen 19 Uhr setzte sich der Convoi aus 4 Wasserfahrzeugen in Bewegung. Ein großes „Hallo“ brach an beiden Saaleufern aus, und einige Membri coronae sowie Coleurdamen liefen am Ufer mit, soweit es möglich war. Die Wanne erwies sich als ziemlich instabil, schon nach einigen hundert Metern schöpfte sie ca. 10 l Wasser, was aber weiter nur noch selten vorkam. Die Flöße waren wenig manövrierfähig, so daß ins Wasser hängend Äste oft die Fahrt behinderten und die Passagiere gefährdeten. Der Consenior blieb öfter mit dem Mast hängen und wurde zweimal hintereinander abgeworfen.

Am ersten Wehr bei Porstendorf wartete nach fast zweistündiger Fahrt die Katastrophe auf die Aquanauten. Wanne und Schlauchboot konnten sich unter Aufbietung aller Paddelkräfte vor dem zu spät erkannten Wehr an das linke Ufer retten und entkamen der reißenden Strömung am letzten Baum vor dem Wehre. Die Flöße trieben gegen zwei Wassersperrschieber, vor denen der Hauptteil der Saale rechtwinklig nach rechts abbog, und dann ein 1,5 m hohes Wehr mit viel Getöse hinunterstürzte. Hinter den Schiebern, die etwa einen Meter tief ins Wasser gelassen waren, ging ein Nebenarm der Saale weiter. Bursche Chojetzki sprang am letzten Baum vor den Schiebern an einen herunterhängenden Ast, brach mit ihm aber ab und versank jämmerlich in den Fluten. Fuchs Kaufhold prallte mit seinem Floß gegen den rechten Schieber, das Floß wurde durch die Gewalt des Wassers halb darunter gezogen und klemmte sich fest. Er selbst hielt sich an den Balken fest. Als er aber ein ins Wasser gefallenes Kommersbuch erlangen wollte, stürzte er ab, geriet zwischen Floß und Schieber, wurde vom Wasser nach unten gezogen, unter dem Schieber durchgespült und im nachfolgenden Strudel endlos umhergewirbelt. Erst nach Widererlangung der Besinnung tauchte er etwa 3 m tief hinab, entkam so dem Strudel und 20 m hinter dem Schieber kam er wieder über die Wasseroberfläche, schwamm heldenhaft seiner vorausseilenden Studentenmütze nach und begab sich nach deren Rettung, Gott dankend ans schützende Ufer. Leider ging bei diesem Unfälle unserer treue und wackere Salana-Fahne in den Strudeln unter und ward nicht mehr gesehen. Wir alle betrauern ihren Verlust auf das Schmerzlichste und geben unsere ganze Kraft, daß die Salana Jenensis selbst einmal nie so schmachvoll untergehen möge.

Consenior Häger fuhr gegen den rechten Schieber, der nur noch 3 m vom weiter rechts folgenden Wehr entfernt war. Er sprang an ihm hoch, hielt sich fest und war gerettet, während sein Floß über das Wehr gespült wurde. Naß, abgekämpft und die Todesangst noch auf den Gesichtern, faßten die Burschen und Füchse wieder Mut und zogen Hägers Floß an einer Leine aus dem Strudel wieder in die Strömung, was die Aufbietung aller Kräfte erforderte. In der Strömung zerriß aber die Leine und das Floß schwamm davon. Das andere Floß klemmte unter dem Schieber. Nachts sofften aber die leck gewordenen, luftgefüllten tanks ab, so daß es anderntags auch weg war.

Fuchs Krumpold fand schließlich nach einer knappen Stunde die frierenden Gestrandeten. (Schlechtwetterperiode: Luft max. 17°C, Wasser unter 10°C, abends Regen). Man zog sich um, baute die Zelte auf und hatte bei Bier und Schnaps noch einen fidelen Abend. Am anderen Morgen brach man wegen Regen erst nach 10 Uhr auf. Kraus und Häger fuhren zunächst im Schlauchboot, Krumpold in der Badewanne, die anderen drei im Auto weiter. Sie kehrten in Dorndorf im „Blauen Schild“ ein und verpaßten so die Aquanauten. In Camburg traf man sich vor dem Wehr aber wieder. Fuchs Krumpold war viermal gekentert und zitterte am ganzen Leibe. Consenior Häger hatte unterwegs sein Floß wiedergefunden und in einer spektakulären Aktion aus den Ästen der Bäume befreit. Es hatte jetzt starken Tiefgang, da viele Auftrieb bietend Teile verloren gegangen waren und es war recht schmucklos geworden. Dennoch fuhr er, oft im Wasser stehend und des öfteren noch von tiefhängenden Ästen behindert, vor denen er sich bäuchlings auf das kalte Wasser legen mußte, wenn er sie nicht mit seinem Sensenbaumpaddel umschiffen konnte. Oft vom Floße gerissen, oder von angerempelten Brückenpfeilern über Bord gerissen und dem Floße nachschwimmend, kam er jedoch mit seinem Gefährt bis zu

Rudelsburg. Senior Gabel bestieg in Camburg wieder seine Wanne und fuhr, mit dem Schlauchboot durch ein Seil verbunden, zusammen mit Fuchs Kraus im Schimmer der Abend- und Nachmittagssonne gen Rudelsburg. Dort langte man schließlich nach mancherlei kleineren Zwischenfällen am 20.06. kurz nach 19 Uhr glücklich an. Der Empfang der versammelten Coronae jenensis und hallensis war unbeschreiblich. Die anderen jenenser Burschen waren originellerweise mit Fahrrädern zum locis bibendi gereist und begrüßten nun die Aquanauten von der im gleißenden Abendlicht stehenden Burgzinne mit Gesang oder am Ufer stehend mit Bier, Liedern und Umarmungen. Der Consenior mußte an Land schwimmen, da er sein Floß nicht nahe genug manövrieren konnte, so trank er sein Bier in der Saale schwimmend, während der Senior in der Wanne und der Keilfuchs im Schlauchboot die Ovationen entgegennahm. Die Wanne wurde schließlich mit Bier getauft und den Fluten übergeben, wo sie aufrecht und stolz die Fluten hinuntertrieb und in einer Kurve mächtig an die Felsen donnerte, aber nicht sank, bis sie den Blicken entschwunden war. Die Aquanauten wurden jedoch begeistert zur Burg hinaufgeführt, wo ein herrlicher Kommers anhub.

Zu der Hochoffiziellen Kneipe fanden sich am Abend des 20.06.1987 folgende Membri auf der Rudelsburg ein:

I. Präsidium:

Präsident	Frank Häger XX (erstmalig)
Ceremonienmeister	Dr. cer. Helmut Gabel X
Fuchsenmajor	Michael Hannig XXX
Kantor	Thomas Mentzel
Protokollant	Thomas Guffler
Finanz	siehe
Kneipwart	entfiel, Bedienung durch Kellnerin

II. Burschen:

Christoph Chojetzki
Matthias Wyzgol
Peter Immer

III. Füchse:

Sebastian Kaufhold
Holm Krumpold
Winfried

IV. Keilfuchs

Matthias Kraus

V. Gäste:

KSC Halle	Dr. cer. Wolfgang Kupke X Werner Essl XX 2 weitere alte Herren (Struppi und Parsival) 1 vorwitziger stinkender Fuchs
Magdeburgia	Jürgen Modrzynski

Wie auch die Saalefahrt, so wurde auch der Kommers zu einem großen Ereignis. Vor den Toren der Burg empfingen die auf der Burg gebliebenen Burschen die von der Saale Heraufziehenden mit „Vivat“ und Gesängen. Man kneipte sodann in der Ritterklause. Consenior Häger übernahm wegen besonderem Wagemut in den Fluten erstmals die Präsidenschaft über den Kommers. Der Kommet wurde diesmal sehr locker gehalten, um für lauschiges Schwärmen auf den Burgzinnen Gelegenheit zu geben. Unvergeßlich blieben die dargebrachten Cantus und vierstimmigen Chorsätze im Rittersaal und fackelbeleuchteten Burghof vor anderen Gästen der Rudelsburg, die nimmer enden wollenden da-capo-Rufe und eine Extralage des Wirtes. Als Höhepunkt des Abends säuberten wir den Sockel des Bismarckdenkmals und pflanzten eine vom KSC gestiftete Buche, die reichlich mit Bier begossen wurde. Je ein Fernsalamanderwurde um 18.06 und 18.15 Uhr mit den nicht anwesenden Lutz Wasser und Burkard Müller, der an diesem Abend in seiner aufopfernden Art und Weise seine Oma bewachte, gerieben. Die Füchse Kaufhold, Krumpold und Winfried promovierten zu Burschen unter großen Ehren. Zu erwähnen wäre noch die fleißige Kellnerin, die für die 19 Bierpersonen 254 halbe Liter Bier schleppte, ein vorwitziger stinkender Hallenser Fuchs, der sich in seiner Unwissenheit als Magister bezeichnete, Dr. cer. Kupke, der auf allen Vieren aus der Tür schlich und ein begeisterter Wirt, der uns wieder bewirten will. Den Rest der Nacht verbrachten die meisten der Burschen in Zelten, bevor sie am anderen Morgen mit schweren Köpfen erwachten.